Tatsachen gegen die Trennung der beiden Arten vermag Sch. nicht ins Feld zu führen, ausser seiner ganz hypothetischen Klima- und Höhentheorie, die ihn schon bei der Beurteilung der allgemein bekannten f. *plumbearia* Stgr., einer sichern, von ihm zu *intermedia* gezogenen, *glaucinaria*-Form, vollständig im Stiche lässt, — können dann doch ganz andere positive Gründe zu Gunsten der spezifischen Scheidung geltend gemacht werden. Obwohl *supinaria* und *intermedia* nahe verwandte Arten sind, weisen sie doch im anatomischen Bau der Genitalorgane recht erhebliche Unterschiede auf, wie ich sie bereits in der monographischen Bearbeitung der Gruppe, Iris, Bd. XXXVI, 1922, aufgeführt habe. Dazu kommt noch eine wesentliche Verschiedenheit in der Penisform, die bei *intermedia* kürzer und proximal dicker ist; ferner sind die schlittenkufenförmigen Gebilde bei *intermedia* stumpfer und breiter, als bei *supinaria*.

Der Versuch, durch Parallelzuchten die Verschiedenheit der ersten Stände festzustellen, hat nur zu einem Teilresultat geführt, da alle Zuchten durch Krankheit zu Grunde gingen. Immerhin haben der Züchter, Herr Imhoff, und ich ausgesprochene Unterschiede der Jugendstadien der beiden Raupen konstatieren können.

Berücksichtigt man schliesslich die bedeutenden augenfälligen Differenzen der Imagines besonders in der Beschuppung — *intermedia* grob und rauh, supinaria fein und glatt — die verschiedene Grundfarbe der Oberseite und noch viel mehr der Unterseite, den ganz verschiedenen Verlauf der Querstreifen ober- und unterseits, die Abweichung in den Fransen — *intermedia* gescheckt, *supinaria* ungescheckt, etc., das Fehlen von Zwischenformen, welche Merkmale in ihrer Gesamtheit zur artlichen Trennung, bei der hier vorhandenen Konstanz, allein schon vollauf genügen, wird jeder, der die mikroskopischen Präparate in natura studiert hat, (was bei Sch. nicht zutrifft), und wer Serien beider Tiere, nebenander gesteckt, aufmerksam betrachtet hat, zur Ueberzeugung gelangen müssen, dass *intermedia* und *supinaria* als getrennte Species aufzufassen sind.

Eine neue kleine Lokalrasse der Rebelia herrichiella Strd. f. bavarica f. n.

Von Dr. Eugen Wehrli, Basel.

Herr Osthelder in München hatte die Freundlichkeit, mir zur Begutachtung und Beschreibung einige Exemplare einer kleinen Rebelia zu übersenden, die, wie er versichert, sehr konstant in Grösse und Flügelform, von ihm in Anzahl auf einem kahlen

Jurahang gegen Sonnenuntergang in der Umgebung von Kelheim, und neuerdings auch bei München, im Grase fliegend gefangen wurden. Die drei mir vorliegenden z. Teil frischen ♂♂ sind alle von gleicher Grösse; zwei stammen von Kelheim aus dem Jahre 1918, das dritte aus der Nähe Münchens, vom Jahre 1926. Da die Tiere alle gefangen, nicht etwa als Hungerform gezogen, und an verschiedenen Orten und in verschiedenen Jahren erbeutet wurden, und da weder in der Sammlung Trautmann, noch in meiner eigenen, ähnliche Formen enthalten sind, auch aus dem schweizer. Jura nicht, — meine Jurassier sind von normaler Grösse und Beschaffenheit, — darf mit Sicherheit angenommen werden, dass eine gute, konstant auftretende Lokalrasse, vielleicht sogar, was erst nach Kenntniss der ♀♀, der Raupen und der Säcke entschieden werden kann, eine distinkte Art vorliegt.

♂ Spannung 11,5—12 mm (*herrichiella* Strd. 14—16 mm); Vfl. 5,5—6 mm (herrich. nach Berge-Rebel 6—8 mm). 8 mm ist die gewöhnliche Grösse der Art. Kleiner als die Nennform, die Flügel ziemlich kürzer, und breiter; ihre Farbe heller, die Haarschuppen kürzer und feiner. Die Kammzähne der Fühler kürzer, spärlicher bewimpert.

2 ♂ Typ. in Koll. m. von Kelheim 15. 20. VII. 1918; 1 ♂ Cotyp. von der Garchinger Heide und 4 ♂ von Kelheim in Koll. Osthelder, München; je 1 ♂ von Kelheim in den Slg. Daniel u. Dannehl-München u. Schawerda-Wien.

Ein Beitrag zur Insektenfauna von Kleinasien (Anatolien).

Von Ernst Pfeiffer-München.

Im Frühjahr 1926 unternahm ich mit Herrn Hans Kulzer, München, eine Sammelreise nach West- und Central-Anatolien, um die dortige Insektenfauna, besonders die des fast unerforschten Seengebietes von Central-Anatolien kennen zu lernen. Meine eigene Sammeltätigkeit beschränkte sich fast ausschliesslich auf Lepidopteren unter besonderer Berücksichtigung der Rhopaloceren, die meines Reisebegleiters auf Coleopteren. Einige wenige weitere Insektengruppen wurden noch nach Möglichkeit mit eingebracht.

Der Reiseweg führte uns zuerst mittels Bahn nach Konstantinopel. In zwei Tagen waren die nötigen Papiere für die Weiterreise beschafft und wir fuhren dann mit dem Schiffe nach Smyrna. Von hier aus benutzten wir die Aidin-Bahn, um an die Endstation Egerdir als unserem Hauptziel zu gelangen. Auf halber Strecke, vor der Fahrt in das eigentliche anatolische Hochland,